

längre, nachdenkende Beobachtung gewonnene, Erfahrungen mit, welche in verschiedenem Betrachte wichtig sind:

- 1) Gefühle äußern bald mehr, bald weniger ihren Einfluß auf den Körper, z. B. die Heiterkeit befördert die Gesundheit, welche dagegen durch Traurigkeit geschwächt wird.
- 2) Das Denken wird durch die Gefühle bald gehindert, bald befördert.
- 3) Auch auf das sittliche Verhalten äußern sie nicht selten einen bedeutenden Einfluß, besonders, wenn sich mehrere derselben vereinigen.
- 4) Zu starke Gefühle sind nicht von langer Dauer; denn zu große Anstrengung zieht immer Erschlaffung nach sich.
- 5) Der Kontrast (die Absteckung) verstärkt gewöhnlich das angenehme oder unangenehme Gefühl, wenn es unmittelbar auf ein entgegengesetztes folgt. Das Häßliche fühlen wir doppelt häßlich, wenn der Eindruck, welchen etwas Schönes auf uns machte, noch in uns lebendig ist.
- 6) Wenn Lust und Unlust zu gleicher Zeit in gleicher Stärke in der Seele einander entgegenwirken, so schwächen sie sich gegenseitig, oder sie wechseln sehr schnell ab, bis ein Gefühl die Oberhand behält.
- 7) Zu der Zeit, wenn das Erkenntnißvermögen beschäftigt ist, entstehen keine starken Gefühle, weil zum Denken ruhige Vernunft erfordert wird.